

Das Gespenst der Erinnerungen

Vor ein paar Monaten hat mich das Gespenst der Erinnerungen angerufen. Es sagte schon seit einer Weile, dass es schwächer würde. Ich habe es damals natürlich beruhigt, denn wahrscheinlich hatte es bloß viel zu tun und doch keinen Moment der Ruhe. Damals beteuerte es schon, dass dies nicht stimme. Es entgegnete an diesem kalten Wintertag schon, dass es genau so viel zu tun hätte wie sonst auch. Danach haben wir das Thema nicht weiter besprochen. Warum auch? Schließlich bin ich keine Ärztin, wie hätte ich ihm denn auch helfen können? Den Rest des Tages war es aber sehr still und gab, außer vieler Seufzer, nichts mehr von sich. Dabei starrte es bedrückt Löcher in die Luft. Ich hatte es noch nie so gesehen. Dann erzählte es mir, es fühle sich so schlecht, dass es nicht mehr schweben könne. Die Woche danach hatte ich es sogar in diesem Zustand gesehen. Wir waren an einem Samstag auf Tee und Kuchen verabredet. Als es völlig zu spät ins Café hinein schwirrte, wirkte es fast, als würde der starke Wind es jeden Moment wegblasen können. Dazu sah es noch unheimlich blass aus. Sogar noch unheimlicher und blasser als ein Gespenst im Normalfall aussehen würde. Ich machte sogar ein paar Witze darüber und lachte an dem Tag viel. Das Gespenst lachte nicht, kein einziges Mal verzog es seine Mundwinkel bis es mich irgendwann einfach nur noch traurig ansah und schließlich in Tränen ausbrach.

Danach haben wir lange nicht geredet. Es hatte danach aufgehört, mich zu kontaktieren, wobei es das früher täglich gemacht hat. Ich vermisste die vielen Nachrichten, auf die ich in meiner Mittagspause antworten konnte und die lustigen Gespräche, die wir abends auf meinem Nachhauseweg am Telefon führten. Ich bin einmal bei ihm zuhause gewesen, um mich nach ihm zu erkundigen. Auch nach dem zehnten Klingeln rührte sich seine Holztür kein Stück.

Ich schrieb ihm sogar einen Brief, den ich am selben morgen noch zur Post brachte. Ich hatte all meine Gefühle zu Papier gebracht. In meiner schönsten Handschrift verfasste ich eine lange Entschuldigung. Zwei Tage später kam der Brief ungeöffnet aus meinem Briefkasten geflogen. Mit

einem Gefühl von Verzweiflung und Wut zerriss ich den kleinen, gelben Umschlag, dessen Farbe ich extra aussuchte weil sie für eine Entschuldigung stand. An dem Tag habe ich mir noch gewünscht, ich hätte stattdessen einen roten Umschlag gewählt, der meine Wut ausdrücken sollte. „Das Gespenst muss eine launische Phase haben! Aber wieso bade ich das aus?“ habe ich damals gedacht.

Doch vor ein paar Monaten, als die schwache Stimme des Gespenstes durch den Hörer erklang, wurde jegliche Wut aus meinem Körper vertrieben. Durch die Leitung klang es noch miserabler und kränker. Es sagte jedoch nicht viel zu seinem Zustand. Auch zu meiner Entschuldigung sagte es nichts. Ich hörte nur von Zeit zu Zeit sein herzerreißendes Wimmern, bis es plötzlich auflegte. Ich sprang sofort auf als das Piepen ertönte. Ich musste es noch einmal besuchen. Auf dem Weg ging ich an unserem Stammcafé vorbei und besorgte ihm ein Stück von seiner liebsten Zitronentarte. Als ich bezahlte, erinnerte ich mich an das erste Mal, als es diesen Kuchen probiert hatte. Seine Augen strahlten (so sehr wie die Augen eines Gespenstes nun mal strahlen können) und es bestellte sich danach noch ein dutzend weitere Stücke, bis der Kuchen ausverkauft war. Ich kam einige Minuten später vor der Holztür des Gespenstes an. Um dorthin zu kommen, musste ich mich damals durch Brombeerhecken kämpfen, die den Garten des Gespenstes bewucherten, als ob sie seine Existenz verbergen wollten. *Ding dong* erklang die laute Klingel an der Tür. Doch es blieb danach still. Die Tür blieb verschlossen. Ich drückte erneut auf die Klingel, als es auf einmal die Tür aufriss, mich hinein zog und sie direkt wieder zu knallte. Es war stockdunkel in seinem Flur. Ich erkannte nur dünne schimmernde Fäden. Als ich die Augen zusammenkniff, stellte ich schockiert fest, dass dies die Umrisse des Gespenstes der Erinnerungen, waren. Es schwieg. Ich schwieg. Ich beobachtete die feinen Fäden, wie sie durch den dunklen Flur flimmerten. Ich schwieg weiter bis eine schwache Stimme auf einmal die Stille brach: „I-Ich wollte dich noch ein letztes Mal sehen... Ich werde bald nicht mehr sein, die Menschen vergessen. Deine Mühen reichen schließlich doch nicht aus, um mich am Leben zu halten.“ Ich schluckte. „Was wollte es mir damit sagen? Wird es sterben?“ dachte ich. „Das friedliche Leben, welches ihr einst geführt habt, wird vorbei sein, sobald ich weg bin. Über bleiben wird

nur das Chaos, das mich einst erschuf und das ich seitdem versucht habe zu unterdrücken.“ Es machte eine kurze Pause und verschnaufte. Scheinbar bereitete ihm sogar das Reden große Mühen. „Doch ihr Menschen scheint es zu brauchen, um zu erinnern.“ Als ich versuchte, den Lichtschalter zu finden, sprach es weiter. „Du verstehst vielleicht gerade noch nichts, doch du wirst wissen, was ich gemeint habe, sobald ich weg bin...“ *knips*. Das Licht flutete den Flur, doch es blieb keine Spur von den Fäden die gerade noch mit mir sprachen. Ich ließ das arme Stück Kuchen fallen und versuchte mich, durch den Flur zu tasten, um noch einen letzten Eindruck vom Gespenst zu kriegen, um noch einen letzten Geschmack der Erinnerungen zu kriegen. Doch eigentlich wusste ich, dass es bereits zu spät war.

Seitdem es weg ist, ist, wie in seiner Prophezeiung, Chaos ausgebrochen. Das Leben ist düster und brutal. Die Welt ist voller Hass und Egoismus und auch die letzten Anzeichen einer empathischen Gesellschaft sind verschwunden. Über bleiben nur die grimmigen Blicke des Verkaufspersonals und die Angriffe, über die in den Medien berichtet wurde.

Doch ich verstehe nun, was das Gespenst der Erinnerungen damals meinte, denn eines Tages werden die Menschen gegen den Hass etwas tun. Sobald sie ihn besiegt haben, wird dieser in ihren Erinnerungen gefangen und ein neues Gespenst der Erinnerungen wird geboren werden, aus dem Hass den die Menschen nicht vergessen dürfen. Bis zu diesem Tag werde ich mich wehren und alles tun, dass das Chaos wieder zurück in unsere Erinnerungen wandert.